

20) *Hepática falcóneri* (T. THOMSON) YUZ. auch: **(T. THOMSON) JUZ.** nach Schreibweise „Juzepczuk“)

Ort und Datum der gültigen Beschreibung bzw. Benennung der Art:

Hepática falcóneri (T. THOMSON) YUZEPCZUK in 'Флора СССР' (Flora der UdSSR) 7:284.1937 (Сергей Васильевич ЮЗЕПЧУК - Sergej Wassilievic JUZEPCZUK, 1893-1959; russischer Botaniker; Teilnahme an mehreren Expeditionen, Mitarbeit v.a. an der „Flora der UdSSR“)

Synonyme: *Anemone falcóneri* THOMSON (Typus) in Hooker's Icon. Pl. 899,1852 (Thomas THOMSON, 1817-1878; englischer Botaniker)

Hepatica falconeri (THOMSON) STEWARD in Rhodora 29 : 53 (1927) ?;

Hepática falcóneri var. *semenóvii* REGEL (Eduard August von REGEL, 1815-1892; deutscher Gärtner und Botaniker, Direktor des Botan. Gartens St. Petersburg 1855-1892; viele gärtner. u. botan. Schriften)

- W.** ausdauernde, krautige Staude, 6 bis ca. 20 cm h.; neue Blätter erscheinen im März, die Pflanzen wachsen weiter bis Oktober, werden allmählich schwächer und vergilben bis Ende November. ¹⁾
- Wz.** ähnlich *H. transsilvánica* mit kriechenden Wurzeltrieben; der Wurzelstock weist an der Spitze längliche, häutige Schuppen auf.
- Bla.** **Grundblätter** 3-lappig, nierenförmig-herzförmig, zuerst zottig, später spärlich weich behaart, tief geschlitzt; Loben abgerundet bis rhombisch, breit kegelförmig, zwei- bis dreifach mit groben Zähnen und gezähnten Lappen oder nur einfach eingeschnitten-gezähnt mit breiten stumpfen oder leicht scharf zugespitzten Zähnen; Stiel lang, mit waagrecht abstehenden weichen Haaren. ²⁾
- Mon.** 03-04(-06 ?)
- Blü.** Perigón; ♂, radiär, grundständig, einblumig; 3 (selten 4) kleine, glattrandige **Hochblätter** (Involukralblätter), schmal eiförmig oder länglich, fast spitz, ganzrandig, selten mit (meist 3) schmalen spitzen Zähnen an der Spitze, angedrückt weichhaarig; **darüber auf einem kurzen ca. 8 mm lg. Stiel** die Blüte mit 1-2(-3) cm Ø und 5 (selten 6) **Blütenhüllblättern** (Tepalen), diese weiß, gelegentlich mit rötlicher Unterseite, eiförmig-länglich, stumpf oder schwach gespitzt, kahl oder außen am Grund leicht angedrückt weichhaarig; gestielt, Blütenstiele aufsteigend oder aufrecht, so lang oder länger wie die Blattstiele, dünn, ziemlich schwach, meist gewellt, Behaarung ähnlich den Blattstielen, aber weniger deutlich. ²⁾
- Gr.** gelblich-grünlich
- N.** gelblich
- Stbf.** weiß
- Stbb.** weiß bis gelblich
- Frkn.** grünlich
- Best.**
- Fr.** schmal länglich, allmählich zur Spitze spitz zulaufend, etwas gekrümmt, ringförmig, seidenhaarig.
- S.**
- Verbr.**

- Vorkommen:** Zentralasien; Indien: Nordwest-Himalaja, Distrikt Himachal-Pradesh sowie Distr. Jammu und Kaschmir; nordwestl. China: Tienschan; Kirgistan und Tadschikistan: Pamir-Alai; Pakistan: nördl. Gebirge ¹⁾; Kasachstan: Nord-Tienschan (Staatlicher Nationalpark Ile-Alatau), auf großen Höhen (Übernahme in die Liste gefährdeter Pflanzenarten per Beschluß der Regierung der Republik Kasachstan v. 31. Okt. 2006); Gebüsche und Wälder, steinige Berghänge, auf Humusresten in Kalkgestein.
- Chromosomen¹⁾:** 2n = 14 (diploide Art; Anzahl der Chromosomen in den Zellen)

- Bemerkungen:** *hépar* (griech.) = Leber bzw. *hepatikos* (griech.) und *hepatikus* (lat.) = leberartig – s. Bemerkungen zu *Hepática nobilis*;
falcóneri vermutlich nach W. FALCONER (1774-1824, engl. Naturforscher) oder nach Hugh FALCONER (1808-1865, schottischer Paläontologe, Botaniker und Geologe; bereiste u.a. auch die Region Kaschmir); deutscher Name: Kaschmir-Leberblümchen; **kasach.:** Фальконе́р бауыршгібі.
steht *H. transsilvánica* nahe.
Trotz des etwas größeren Abstandes (ca. 8 mm) zwischen Hoch- und Blütenblätter ist diese Art auf Grund morphologischer, phänologischer und zytologischer Untersuchungen besser nicht der Gattung *Anemone*, sondern *Hepática* zugeordnet ¹⁾.

- Kultur, Verwendung:** Substrat humos, feucht; Standort schattig. Überwinterung im Kalthaus. – Vermehrung durch Aussaat unmittelbar nach der Samenreife und durch Teilung nach der Blüte oder im Herbst.

Literatur

¹⁾ Mikinori Ogisu, M. Rashid Awan, Tomoo Mabuchi & Yuki Mikanagi „Morphology, phenology and cytology of *Hepatica falcóneri* in Pakistan“ Kew Bulletin Vol. 57 No. 4, 2002, S. 943-953, Royal Botanic Garden, Kew

²⁾ Klaus Kaiser „Anemonen“ Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co. Stuttgart, 1995, S. 99

Jürgen Peters „Leberblümchenkatalog“ Staudengärtnerei „Alpine Raritäten“ Jürgen Peters, Uetersen, 2001 bzw. 2002 (einschließl. M. D. Myers „A Review of the Genus *Hepatica*“ 1990 in deutscher Übersetzung)

Hepatica falconeri

Kaschmir Leberblümchen

Diese zweifelhafte Pflanze wird einmal unter Anemone geführt, ein anderes Mal wieder unter Hepatica. Mittlerweile ist es unter Hepatica eingestuft. Man schreibt sie der Angulosa Gruppe zu, obwohl sie die einzige in dieser Gruppe mit $2n=14$ Chromosomen ist, alle anderen in der Gruppe haben 28. Das beschriebene Verbreitungsgebiet liegt in Zentral Asien: Tien Shan, Parmir, Altei, (etwa von Kuldja bis Kaschmir). Es sind nur wenige Exemplare dieser Hepatica bisher nach Europa gelangt, aus diesem Grund ist eine Beschreibung sehr schwierig. Die eigenen Erfahrungen währten leider nur einen Winter lang. Ich konnte immerhin eigene Fotos machen. Die meines Pflanzengönners kann ich ebenfalls dazu nehmen. So entsteht doch noch ein geschlossenes Bild.

Hepatica falconeri steht in der Taxonomie der Hepatica transsilvanica nahe. Sie wird etwa 20 cm hoch und hat dreilobige, nierenförmige und spärlich behaarte Blätter. Die Loben sind abgerundet bis rhombisch mit groben Zähnen. Ihre Blüten sind 1 bis 3 cm im Durchmesser groß. Sie haben 5 bis 6 Kronenblätter, die weiß - gelegentlich mit rötlicher Unterseite - blühen. Ihr Wurzelstock entspricht in etwa der *Hepatica transsilvanica* mit kriechenden Wurzeltrieben.

Zur Information schrieb ich 2001 in meinem Hepaticakatalog:

Ein Dankeschön an den Pflanzenliebhaber

Nach meinem letzten Artikel über das verlorengelaubte Hepatica, meldete sich ein weltreisender Pflanzenfreund und teilte mir mit, das er dieses Kleinod in Dschungarski auf ca. 1500 m Höhe gefunden habe und wenige Pflanzen davon habe. Er bot mir an ein Exemplar davon abzugeben, ich war natürlich hoch erfreut und wartete auf die Pflanze. Sie wurde mir auf einer Pflanzenmesse überreicht. Ich war sehr erfreut zu sehen, dass es die *H. falconeri* gibt und sie nicht wie befürchtet verschollen ist. Nach fachlichem Austausch und Beschreibung des Fundplatzes versuche ich nun mein Glück mit dieser Pflanze.

Hepatica falconeri wächst auf Humusresten im Kalkgestein in halb schattiger Lage. Ihre Blätter sind stark geschlitzt und erinnern sehr an *H. transsilvanica*, die Blüte gleicht der von *H. yamatutai*. Sie scheint im Sommer einzuziehen, um im Herbst mit Laub auszutreiben, bei mir blühte sie im November, ob es immer so ist kann ich noch nicht sagen.

Ich danke nochmals dem Finder von *Hepatica falconeri*, dass er mir eine Pflanze überließ!

Leider kann ich im Moment nichts Näheres mehr über diese Pflanze schreiben, da mir die Erfahrungen mit ihr fehlen!



Blüte



Blatt



Saatstand

Mir liegt eine Übersetzung über *Hepatica falconeri* vor, die mir freundlicherweise der Hepaticaliebhaber, Herr Heinz Haberl, Wien, überlassen hat. Ich möchte sie Ihnen mit auf den Weg geben, ohne dass ich diese bewerten kann.

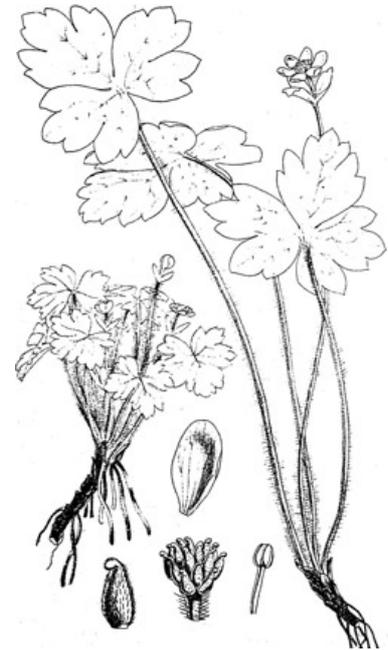
Es handelt sich um einen Eintrag in „Flora of the USSR“, Volume VII, von V.L. Komarov und B.K. Shishkin, aus 1937 (Izdatel'sto Akademii Nauk, SSSR. Übersetzt ins Englische von Z.Blake und J. Lorch aus 1970).

Mehrjährige Pflanze, 6 - 22 cm hoch, Spitze des Wurzelstocks mit länglichen, kantigen Schuppen besetzt. Wurzelblätter mit langen Blattstielen, bedeckt mit weichen horizontal abgespreizten Haaren; nierenherzförmig, dreilobig, zuerst zottig, nach und nach nur noch spärlich behaart. Die Lobi sind abgerundet bis rhombisch, breit keilförmig, mit groben Zähnen oder zahnartigen Loben. Blütenstiele wachsen aus den Achseln von Schuppen, schräg aufsteigend oder gerade, solange wie oder länger als die Blattstiele, schlank, ziemlich schwach, hin und her gebogen, ähnlich behaart wie die Blattstiele, aber weniger. Die Hochblätter, 3 oder selten 4, sitzend, schmal oval oder länglich, leicht zugespitzt, ganzrandig, selten mit 3 kleinen Zähnchen, sind mit angepressten Härchen besetzt. Die Blütenstielchen zwischen Hochblättern und Blüten + - deutlich, etwa so lang wie die Hochblätter. Blütendurchmesser 1,3 - 2 cm, Blütenkronenblätter 5, selten 6, oval bis länglich, abgestumpft oder wenig zugespitzt, weiß, gelegentlich rötlich auf der Außenseite, glatt oder außen an der Basis ganz schwach behaart. Früchtchen schmal länglich, zur Spitze hin allmählich dünner werdend, etwas gebogen, kantig, seidig behaart. Blütezeit IV - VI.

Steinige Berghänge, Zentral Asien, Tien Shan, Pamir, Altei, etwa von Kuldjai bis Kaschmir.

E. Regel beschrieb in Acta Hort. Petrograd VIII (1884) p. 691-92 Eine Pflanze vom Trans-Ili Ala Tau als besondere Varietät, *Hepatica falconeri* var. *semenovii* Regel. Sie soll sich unterscheiden durch ihren höheren Wuchs, durch längere Blattstiele und durch ein Blütenstielchen, dass beachtlich länger ist als die Hochblätter.

Vermutlich ist das nur eine Schatten - Modifikation.



Zeichnung aus:
W. S. Wooker
Icons Plantarium 9 (1852)
Pl. 899, London



Naturstandort im Dschungarski Gebirge, Kasachstan, Fotos Bauer